

Stadtwerke gewinnen neue Stromkunden

Noch keine Einigung mit Avacon über Konditionen bei Netzübernahme in Bomlitz und den Ortsteilen

Endgültige Zahlen können logischerweise für das Wirtschaftsjahr 2013 noch nicht vorliegen. Doch Martin Hack, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Böhmatal, ist aufgrund der aktuellen Hochrechnungen zuversichtlich, dass das zu Ende gehende Jahr positiv zu bewerten ist. Wenn das endgültige Ergebnis der Stadtwerke und der Bädergesellschaft vorliegt, dürften Bad Fallingbostal und Walsrode als die beiden Gesellschafter nicht nur ohne Verluste, sondern vermutlich sogar mit einem Gewinn des gemeinsamen kommunalen Versorgungsunternehmens rechnen können.

Walsrode (es). Die Kunden der Stadtwerke Böhmatal lassen sich nicht von Hauswursendungen blenden, die ihnen von „Energieunternehmen“ hohe Zinsen für kurzfristige Geldanlagen versprechen, ohne darauf hinzuweisen, dass das Risiko nicht nur riesengroß, sondern sogar schon von neutralen Gutachtern vorhergesagt wird. Martin Hack hat in den vergangenen Jahren erlebt, dass auch Kunden vor Ort den Anbieter gewechselt haben, um schließlich durch die Insolvenz der „Billiganbieter“ teures Lehrgeld zu zahlen.

Trotz der für 2014 angekündigten Strompreisanhebung um einen Cent pro Kilowattstunde würden die Stadtwerke mit ihren Preisen weiterhin

sehr günstig liegen, betont Hack. Die Anpassung sei aber notwendig, um die stark gestiegenen Umlagen und Kosten der vorgelagerten Netzentgelte aufzufangen. „Wenn wir den Strom nicht so günstig einkaufen hätten, wäre der Preisanstieg deutlich höher gewesen“, sagt der Geschäftsführer.

Die Entwicklung der Kundenzahlen bestätigt die Geschäftspolitik des Unternehmens. „Wir haben in diesem Jahr fast 600 neue Stromkunden dazu bekommen“, berichtet Hack. Torsten Söder, Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke, ist sich sicher, dass die Zahl noch weiter steigt. „Auch die Stromkunden in Bomlitz und in den Walsroder Stadtteilen können von den günstigen Preisen bei Böhmatal profitieren und zu den Stadtwerken wechseln“, hebt Söder hervor und verweist darauf, dass die Stadtwerke inzwischen auch die Stromversorgung in diesen Bereich übernommen haben.

Probleme gibt es aktuell noch bei der Netzübernahme. Das sei problematischer und zeitaufwendiger, als sich das nach den ersten Gesprächen mit Avacon abgezeichnet habe, gibt Martin Hack zu. Das Stromversorgungsunternehmen sitzt als Mitgesellschafter am Tisch der Stadtwerke Böhmatal. Das



Zufrieden mit Geschäftsjahr: Erwarten ein positives Ergebnis der Böhmatalunternehmen: Stadtwerke-Aufsichtsrat Torsten Söder, Geschäftsführer Martin Hack und Steffen Ahrens, Aufsichtsratsvorsitzender der Kommunalen Dienstleistungen (von rechts).

war seinerzeit der Preis, damit die Fallingbosteler ihr Stromnetz übernehmen und in die gemeinsamen Stadtwerke mit Walsrode einbringen konnten. „Uns war ein komplettes Netz vorgestellt worden. Jetzt ist es eine Drittel reduziert worden, beinhaltet praktisch nur noch die Ortsnetze in den Ortsteilen, aber nicht die Zuwegungen“, beschreibt Hack die derzeitige Lage. Im ersten Quartal 2014 wolle man von Avacon wissen, wie die sich das weitere Vorgehen vorstellen. „Momentan scheint der richtige Weg zur Einigung wahrscheinlich zu sein“, so der Geschäftsführer.

Wie 2013 sind auch für das kommende Jahr Investitionen

von Stadtwerken Böhmatal und Wasserversorgungsverband Fallingbostal (WVF) von insgesamt rund vier Millionen Euro vorgesehen. Dabei steigen die Investitionskosten im Bereich der Netzanpassung für Stromerzeuger aus dem Bereich der erneuerbaren Energie und hier speziell Biogas- und Photovoltaikanlagen. Das werde in der Zukunft eine Herkulesaufgabe, die nicht zum Nulltarif umzusetzen sei und sich zwangsläufig auf die Verbraucherpreise niederschlagen werde. „Wir kritisieren als Versorgungsunternehmen, dass die Politik es in diesem Bereich an Ehrlichkeit mangeln lässt.“ Notwendige Preisanhebungen müssten die Bürger ausbaden.

„Und wir erleben zunehmend, dass es Kunden gibt, bei denen zehn Euro mehr oder weniger darüber entscheiden, ob das Konto ausgeglichen ist oder nicht“, schildert Hack die Situation.

Die Experten der Stadtwerke gehen im übrigen nach ersten Stichproben davon aus, dass der Mehrverbrauch beim Erdgas aufgrund der langen Kälteperiode zu Beginn des Jahres bei durchschnittlich fünf Prozent liegen wird. Wenn es bei Kunden tatsächlich bei der Jahresabrechnung zu erhöhten Nachzahlungen komme, würden die Stadtwerke wie in den Vorjahren die Möglichkeit der Ratenzahlung anbieten, damit der Nachzahlungsbeitrag bis einschließlich Juni ausgeglichen werden kann.

**EIHNACHTS-
WOCHE 13**

